

Marty Sennewald

Die Fiktion und ihr Anspruch auf Wissen

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2021 GRIN Verlag
ISBN: 9783346535771

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1150442>

Marty Sennewald

Die Fiktion und ihr Anspruch auf Wissen

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

DIE FIKTION UND IHR ANSPRUCH AUF WISSEN

.

EINE EXPLIKATION FIKTIONALEN WISSENSTRANSFERS IM ANGESICHT GERIGKS POETOLOGISCHER HERMENEUTIK UND IHRE NOTWENDIGEN PROBLEME

.

Masterarbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Arts (M.A.) im Fach
Europäische Literaturen

Humboldt-Universität zu Berlin

Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät

Institut für Slawistik und Hungarologie

Masterstudiengang Europäische Literaturen

Eingereicht von Marty Sennewald

Berlin, den 15.02.2021

INHALT

I	AUF DEM WEG ZU EINER STRENGEN LITERATURWISSENSCHAFT	
I.1	Vorläufige Erläuterung der Fragestellung	2
I.2	Vorüberlegungen zum Wissens- und Erkenntnisbegriff	5
I.3	Propositionale Wahrheit	10
I.4	Die Entbindung der Fiktion von der sachlichen Richtigkeit	12
I.5	Ästhetische Wahrheit: <i>Abwesenheitsstruktur und Situationsabstraktheit</i>	18
I.6	Metapher, Allegorie und vierfacher Schriftsinn	22
I.7	<i>Ovid, Augustinus und die Ambassadors</i>	25
I.8	Zusammenstellung	30
II	GERIGKS POETOLOGISCHE HERMENEUTIK	
II.1	Abriss der Gerigk'schen Hermeneutik	31
II.2	Das Positum und die <i>argumentatio ex privativo</i>	32
II.2.1	Die Schaffenspsychologie und das Problem der Geschichte	37
II.2.2	Rezeptionspsychologie als <i>argumentatio ex privativo</i>	38
II.3	Poetologische Differenz und vierfacher Schriftsinn	41
II.3.1	Die weggeworfene Leiter	43
II.3.2	Poetologische Differenz und der <i>Geist des Dichters</i>	49
III	ZUGÄNGE ZU EINER THEORIE LITERARISCHEN WISSENS	
III.1	Symbolische Anwendung und Horizontverschmelzung	56
III.2	Überwindung des tropologischen Sinns	58
III.3	Fiktion und Wirklichkeit	61
III.4	Die Fiktion und ihr Anspruch auf Wissen	66
III.5	Ausgang aus einer <i>strengen</i> Literaturwissenschaft	69
IV	LITERATURVERZEICHNIS	71

I

AUF DEM WEG ZU EINER *STRENGEN* LITERATURWISSENSCHAFT

I.1.

VORLÄUFIGE ERLÄUTERUNG DER FRAGESTELLUNG

Literatur und Wissen: ein schwieriges Begriffspaar

Die zahlreichen Publikationen zum Thema *Literatur* und *Wissen*¹ zeugen von regem Interesse für einen Themenkomplex, der in seinen spezifisch diskursiven Gestalten so umstritten, wandelbar und diffus auftritt, dass schon die Verknüpfung des Begriffspaares einiges Unbehagen zu bereiten imstande ist. Da wird mancherorts das Wissen *der* Literatur² verhandelt, anderenorts ist die Rede vom Wissen *in* der Literatur³, und wiederum mehrten sich die Stimmen derer, die der Literatur einen direkten Zugang zum Wissen a priori absprechen, Literatur als Wissensmedium für ungültig erklären, es hingegen vorziehen, von Wissen *und* Literatur⁴ zu berichten.

Die anhaltende Diskussion verdankt die ihr geltende Aufmerksamkeit und Zuwendung vornehmlich eines fehlenden Konsenses hinsichtlich ihrer leitenden Begriffe. Weder *Wissen* noch *Literatur*, weder ihr Verhältnis noch ihre Relation, sind abschließend geklärt. Je nach Ausweitung des Wissensbegriffs durch verschiedene theoretische Ansätze werden Bereiche von *Wahrheit* und *Erkenntnis* geöffnet, die sich ihrerseits durch einen *literarischen* Zugang bereitstellen lassen. Das trägt die Diskussion in die Begrifflichkeiten der literarischen Kommunikation hinein. Was bedeutet *Verstehen* und *Auslegung* eines literarischen Textes?

¹ Vgl. Barck, Karlheinz (u.a.), (hrsg.): *Ästhetische Grundbegriffe*, Band 6, Metzler, Stuttgart, Weimar 2010, S. 330-365, 398-436.

² Vgl. Hörisch, Jochen: *Das Wissen der Literatur*, Wilhelm Fink, München 2007.

³ Vgl. Gerigk, Horst-Jürgen: *Lesendes Bewusstsein* (Untersuchungen zur philosophischen Grundlage der Literaturwissenschaft), De Gruyter, Berlin, Boston 2016.

⁴ Vgl. Köppe, Tilmann (hrsg.): *Literatur und Wissen* (Theoretisch-methodische Zugänge), 1. Aufl., De Gruyter, Berlin, Boston 2011. Borgards, Roland; Neumeyer, Harald; Pethes, Nicolas; Wübben, Yvonne (hrsg.): *Literatur und Wissen* (Ein interdisziplinäres Handbuch), Metzler, Stuttgart, Weimar, 2013. Capraun, Karolina: *Literatur und Wissen*, Universitätsverlag Winter, Heidelberg 2015.

Inwieweit hat das Verstehen eines literarischen Textes Anteil an der Genese von etwaigen Wissensbeständen? Vermag Literatur lediglich auf außerfiktionale Wissensbestände zu verweisen, zu diesen Wissensbeständen eine Perspektiv- und Kommentarfunktion einzunehmen? Oder vermag Literatur gar ein ihr *eigenes* Wissen durch fiktionale Inszenierung erfahrbar zu machen?

Die eigentümliche Erfahrung, die uns bei der Lektüre eines literarischen Textes widerfährt, die entschiedene Gewissheit, in jenem Momente des Lesens einer nützlichen und sinnvollen Tätigkeit nachzugehen, und zu anderer Seite die Not der Erklärung, in die wir sogleich geraten, wenn wir versuchen, dieser Begegnung mit Worten Rechnung zu tragen, den Akt literarischer Rezeption zu aller Zufriedenstellung zu (er-)klären: dies Ungleichgewicht, mit Worten zu deuten, was literarische Wörter *bedeuten*, liegt dabei allem Fragen zugrunde.

Dabei zeigt sich einerseits der aus vornehmlich literaturfremden Wissenschaftszweigen stammende Begriff des (*propositionalen*) Wissens als diskussionswürdig, will man damit die Erkenntnisleistung der Fiktion in Sprache überführen. Andererseits zeigt sich die Literaturwissenschaft selbst als disparates Feld, und auf sie scheint zuzutreffen, was Friedrich Nietzsche bereits der Philologie anheimstellte: dass sie

„gewissermaßen geborgt und wie ein Zauberkranke aus den fremdartigsten Säften, Metallen und Knochen zusammengebraut ist, (...) Sie ist ebensowohl ein Stück Geschichte als ein Stück Naturwissenschaft als ein Stück Ästhetik.“⁵

Unterschiedliche Wissenskonzepte konkurrieren darin und bringen je eigene Verständnisweisen von Literaturwissenschaft zum Ausdruck. Sie ist ein Stück Geschichte, dort etwa, wo Literatur als historisches Dokument betrachtet und in geschichtliche Verstehensprozesse eingegliedert, wo sie als Quelle und Referenz von Diskursfeldern behandelt und so zu einer eigenen Wissensform erhoben wird.⁶ Sie ist ein Stück Naturwissenschaft, dort etwa, wo unter der Methodik naturwissenschaftlicher Analytik Wissensbestände lokalisiert werden, wo oft das Eindeutige der ambigen Natur aller Sprache (zumeist vergebens) gesucht und Literatur zum Gegenstand des Wissens erklärt wird.⁷ Und schließlich wird der Versuch unternommen, sich ästhetisch – d.h. in der konkreten Form fiktionaler Kommunikation – den

⁵ Nietzsche, Friedrich: Homer und die klassische Philologie, in: Schlechta, Karl (hrsg.): Friedrich Nietzsche (Werke), Band 3, 6. Aufl., Ullstein Verlag, Frankfurt/M, Berlin, Wien 1983, S. 865.

⁶ Vgl. Vogl, Joseph: Einleitung, in: Vogl, Joseph (hrsg.): Poetologien des Wissens um 1800, 2. Aufl., Wilhelm Fink, München 2010, S. 15.

⁷ Vgl. Ebd., S. 15.